

# *Willkommen bei der „Kirche im Briefkasten“!*

*von Ihrer Protestantischen Kirchengemeinde*

*Deidesheim*

*zum 15. Sonntag nach Trinitatis, 8.9.2024*

Ich sitze im Büro und versuche irgendwie die Sonnenstrahlen nicht hereinzulassen. Denn draußen scheint, obwohl es inzwischen September ist, die Sonne heiß und irgendwie erbarmungslos. Auch wenn die Tage schon spürbar kürzer werden, ist heute ganz zweifellos noch ein heller, heißer Sommertag. Und dennoch ist es nicht das Licht, das Schatten wirft. Auch dass der Bahnverkehr in der Mitte Deutschlands, zusammengebrochen ist, bewegt mich nur, wenn ich an den baldigen Konfirmandenausflug mit der Bahn denke. Die Schatten, die sich aufs Gemüt legen und das fröhliche Kinderlachen aus dem Nachbargarten schier ersticken, sind die von den Attentaten der letzten Zeit in unserem Land – und den Reaktionen darauf. Was gesagt und gefordert wird, wirkt aktionistisch und hilflos. Parolen aber und Ideologien lösen keine

Probleme. Selbsternannte Heilspropheten blenden. Und die Kirche? Sie schwelgt in finstersten Untergangphantasien und tut damit etwas sehr populäres: sie schaut auf sich. Menschen gewinnt sie damit so wenig wie mit hilflosen Jahrmarktsattraktionen.

Dabei wäre im Großen wie im Kleinen Weitsicht von Nöten. Weitsicht, die Zukunft öffnet, die dem Leben dient, den Menschen Verantwortung aufträgt und abverlangt. Umsicht, die den Menschen mit Achtung begegnet, keinen „hinten runter fallen“ lässt. Vorsicht, sich nicht von populistischen Wellen mit- und in den Abgrund reißen zu lassen. Nicht das schnelle Wort mit unbedachter Konsequenz, sondern das überlegte Tun eben mit Weitsicht. Dazu braucht es Menschen, die die Bürde große und schwere Verantwortung zu tragen bereit sind – und sich leiten lassen nicht von eigenem Streben, sondern die bereit sind, wie Salomo (1.Kön3,9), Gott um ein „gehorsames Herz“ zu bitten, und mit seiner, Gottes, Hilfe, geleitet von seinem Heiligen Geist Gott und den Menschen zu dienen.

Seien Sie von Herzen Gott befohlen!

Ihre Pfarrerin

*Luise Burmeister*

Die „Kirche im Briefkasten“ zum Sonntag und zum Feiertag auf der Homepage der Protestantischen Kirchengemeinde Deidesheim: [www.evkirche-deidesheim.de](http://www.evkirche-deidesheim.de)

# **„Kirche im Briefkasten“!**

*zum 15. Sonntag nach Trinitatis, 8. September 2024*

*von Pfarrerin Luise Burmeister*

*Prot. Kirchengemeinde Deidesheim*

*mit Forst, Niederkirchen und Ruppertsberg*

## ***Gebet:***

Gott, Öffne meine Augen für die Not in der Welt, mein Herz für die Leidenden, meine Hände für die, die Halt brauchen, meinen Geist für dein Wort und deinen Willen, dass ich lebe nach deinem Wohlgefallen. Amen.

***Sorgt nicht um euer Leben, was ihr Essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung? Mt 6, 25***

Wie vernünftig, wie mahnend und gerechtfertigt klingt mir dieser Vers aus der Bergpredigt, wenn ich einen Berg von „Nichts“ aus dem Kleiderschrank geholt habe und immer noch nicht weiß, was ich nun zu diesem besonderen Anlass anziehen soll. Oder wenn ich überlege, was ich zu Essen anbieten möchte und mir doch klar

ist, dass über Kartoffel- und Nudelsalat nur ich mich freue, aber vermutlich sonst niemand, weil es „nichts Besonderes“ ist. - Wie Hohn klingt mir der Vers, wenn ich an die Menschen in Gaza denke, an die Menschen in anderen Kriegs- und Hungergebieten, die hungern, die ihre Kinder, wenn die Nächte kälter werden nicht in ein warmes Bettchen legen und ihnen keinen warmen Pullover anziehen können. Und doch steht der Vers nun einmal so da in der Bergpredigt, in der Bibel. Und wie sollen wir ihn verstehen? Uns in unseren Breiten, kann, darf und soll er gewiss Mahnung sein. Denn wie oft verlieren wir uns in Scheinprobleme, die keine sind – und opfern ihnen Gedanken, Zeit und unsere Energie, ja verschwenden dadurch auch Ressourcen, indem wir z.B. Mode als Wegwerfprodukt verstehen. Also: Mahnung an uns? Ja! Aber die Menschen, zu denen Jesus einst gesprochen hat, hatten nicht unsere Wohlstandsprobleme und unendlich viele Menschen haben sie auch heute nicht. Und doch sagt Jesus dies – ohne irgendjemandem Hohn zu sprechen. Was uns hier zur Mahnung gereicht, soll anderen Trost zusprechen und Mut machen. Vögel, die Jesus anführt als solche, die sich nicht sorgen und die Gott doch ernährt, auch sie leben nicht im Schlaraffenland, sie fliegen hin und her um Futter zu finden. Also unser Mittun ist schon gefordert. Unser Mittun, aber nicht unser gieriges Raffen. Unser Mit-Tun,

und allein das schließt schon aus, dass sich all unsere Gedanken um unser Essen und Trinken drehen. Wenn wir stattdessen dem Reich Gottes, Gottes Willen, in unseren Gedanken Raum geben, dann werden wir dankbar erkennen, dass Gott für uns alle sorgt – und durch uns für andere sorgen will. Der Gedanke an das Reich Gottes, weist uns unweigerlich an unseren Nächsten, auch und gerade an den, der hungert – wo auch immer in der Welt. Trachtet nach der Gerechtigkeit Gottes und die will nicht, dass die einen schwelgen, die anderen aber hungern. Wenn wir das begreifen, dann verstehen wir, dass durch das Trachten nach der Gerechtigkeit Gottes Menschen etwas zufällt. Gott will anderen durch uns etwas „zufallen“ lassen. Gott gibt. Gott gibt reichlich. Aber den Nächsten zu lieben wie uns selbst und mit ihm zu teilen, das soll unser Streben nach Gottes Gerechtigkeit sein.

*Zum Lesen: Matthäusevangelium Kapitel 6, Verse 25-34*

*Gebet:* Gott, dankbar für alles, was du uns anvertraust, bitten wir, lehre uns Gerechtigkeit zu üben, Erbarmen und Frieden. Lass Hilfe kommen zu den Hungernden, stärke die Helfer, nimm dich derer an, die versuchen medizinisch zu helfen, wo Krieg tobt oder Hunger regiert. Herr, erbarme dich deiner Menschheit. Amen.

*Vater unser im Himmel,  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen.*

*Zum Nachschlagen oder Singen:*

Im Evangelischen Gesangbuch Lied Nr. 644, 1-3

*Segen*

*Der Herr segne dich und behüte dich,  
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir  
und sei dir gnädig,  
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich  
und schenke dir Frieden. Amen.*